

SWR2 Zeitwort

01.09.1985:

Das Wrack der Titanic wird entdeckt

Von Ralf Götde

Sendung vom: 01.09.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton des SOS-Notruf der Titanic:

SOS. Benötigen sofort Hilfe. Zusammenstoß mit Eisberg. 41, 46 Nord, 50, 14 West.

Autor:

Erbaut wurde sie in fünf Jahren, versunken ist sie in nicht einmal drei Stunden. Im April 1912 starben rund 1.500 Menschen in den eiskalten Fluten des Nordatlantiks. Jahrzehntlang versuchten Wissenschaftler und Abenteurer das Wrack der Titanic aufzuspüren. Ein schwieriges Unterfangen. Zum einen musste erst die dafür erforderliche Unterwassertechnologie entwickelt werden. Aber es gab auch noch ein anderes Problem: Dem Vierten Offizier war beim Berechnen der Koordinaten für den Notruf ein Fehler unterlaufen.

O-Ton von Rolf Werner Baak:

Tatsächlich war die Wrack Position 13 Seemeilen etwa von der Kollisionsposition entfernt.

Autor:

Sagt Rolf Werner Baak vom Deutschen Titanic Verein

O-Ton von Rolf Werner Baak:

Dementsprechend waren diese Abweichungen auch sehr entscheidend für die Expeditionen, die nach dem Wrack suchten.

Autor:

1985 starteten der amerikanische Meeresforscher Robert Ballard und sein französischer Kollege Jean Louis Michel gemeinsam einen weiteren Versuch. Ausgestattet mit dem unbemannten Tauchboot Argo und einem neu entwickelten Sonar, das nicht nur mittels ausgesandter Schallimpulse Gegenstände orten kann, sondern auch Bilder liefert. Vor der Küste Neufundlands suchte das Team in einem großflächigen Gebiet den schlammigen Meeresboden ab. Und wurde schließlich fündig. Plötzlich tauchte auf dem Bildschirm ein Kessel auf, es war einer der Kessel der Titanic.

O-Ton von Robert Ballard:

Unsere erste Reaktion war Freude. Wir sprangen auf und ab und dann schaute jemand auf die Uhr in unserem Kontrollraum und es war zwei Uhr morgens und jemand sagte: „In 20 Minuten geht sie unter“, denn die Titanic sank um 2:20 in der Früh und wir haben uns plötzlich geschämt und realisiert, dass wir nicht auf dem Grab von jemandem tanzen sollten.

Autor:

Der Amerikaner kehrte ein Jahr später zur Fundstelle zurück und fuhr im Mini U-Boot die 3800 Meter zur Schiffsrue hinab, um sich das Wrack genauer anzusehen. Es bestätigte sich, was Überlebende berichtet hatten. Die Titanic war beim Unglück zerbrochen, Bug und Heck liegen rund 600 Meter voneinander entfernt.

O-Ton von Robert Ballard:

Wir sind an der Seite des Schiffs hoch getaucht und unsere Lichter trafen die Bullaugen. Sie sahen aus wie Augen. Hunderte von Augen, wie die Menschen, die starben. Es sah aus, als wenn Menschen uns anschauen.

Autor:

Umgeben wird die Schiffsruine von einem riesigen Trümmerfeld mit Hunderttausenden persönlichen Gegenständen: Uhren, Schlüssel, Taschen. Und: unzählige Schuhe.

O-Ton von Robert Ballard:

Schuhe von Müttern neben den Schuhen der Tochter, Schuhe von Männern von Crewmitgliedern. Das sind die Grabsteine, wo ihr Körper auf dem Boden des Ozeans liegt.

Autor:

Aber Robert Ballard machte noch eine weitere Entdeckung. Verschiedene Bakterienstämme haben sich angesiedelt und den Ozeanriesen mit ein- bis zwei Meter langen Rostzapfen überzogen, die das Schiff langsam, aber sicher zerfressen.

O-Ton von Paul Henry Nargeolet:

Wenn wir Teile des Titanic-Wracks retten wollen, müssen wir sie wieder hochbringen und entsprechend behandeln.

Autor:

Sagt der Meeresforscher Paul Henry Nargeolet.

O-Ton von Paul Henry Nargeolet:

Denn wenn wir sie unten lassen, werden sie verschwinden. Manche Archäologen möchten die Gegenstände gerne vor Ort erhalten, aber man kann dort unten nichts konservieren. Wir verfügen nicht über die technischen Mittel, um in einer Tiefe von 3800 Metern Erhaltungsmaßnahmen durchzuführen.

Autor:

Rund 6.000 Artefakte wurden bereits mit hohem technischen Aufwand geborgen, restauriert und in verschiedenen Ausstellungen präsentiert. So blieb die Idee von Robert Ballard, die Tiefsee-Grabstätte in Ruhe zu lassen Wunschdenken. Jahrelang konnten sogar Touristen für zehntausende Euro Sight Seeing Touren im Mini U-Boot buchen. Und Plünderer sich dort auf Schatzsuche begeben. Erst vor zwei Jahren trat ein Abkommen in Kraft, das das Titanic-Wrack unter besonderen Schutz stellt und den Zugang begrenzen soll.